

Newsletter

für den wissenschaftlichen
Nachwuchs der Anthropologie

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Newsletter geht in die zweite Runde. Dieses Mal möchten wir Euch über die APPA-Tagung berichten, die am ersten Märzwochenende in Mainz stattfand. Dieses Jahr ist auch das Jahr der Geisteswissenschaften, dazu möchten wir Euch einen kurzen Einblick geben. Außerdem konnten wir eine Studentin aus Hildesheim für einen Beitrag gewinnen, die in einem der neuen Bachelor/Mastersstudiengänge studiert.

Am 16.4.07 ist der Einsendeschluß der Abstracts für die GfA-Tagung im September. Wir hoffen, daß wir viele von Euch dort wiedersehen werden und ein reger Austausch innerhalb des Nachwuchses stattfinden kann. Außerdem muß im September die Zukunft des Newsletters beschlossen werden, denn die Mehr-

heit von uns, den jetzigen Redakteuren, schließt zum nächsten Jahr ihre Dissertationen ab. Da wir uns zuversichtlich auf die anschließenden neuen Jobs, Projekte und Aufgaben freuen, wissen wir nicht, ob wir den Newsletter im gewohnten Umfang betreuen können. Neue Mitarbeiter sind also auch hier gefragt. Daher sind wir schon jetzt dankbar über jeden kleinen Beitrag und jedes neue Gesicht, das am Newsletter mitarbeiten möchte.

Mit freundlichen Grüßen,

Euer

"Initiative Anthropologie"-Redaktionsteam:

Jutta Pollmann, Stefan Flohr, Rebecca Renneberg,
Birgit Großkopf und Lars Fehren-Schmitz

Neuigkeiten von der GfA

Abgabetermin Abstracts für GfA-Tagung!

Am 16.4.2007 ist der Einsendeschluß für Abstracts von Postern und Vorträgen der GfA-Tagung im September 2007. Die Abstracts sollen alle auf Englisch verfaßt sein. Die eigentlichen Vorträge können auf Deutsch gehalten werden, während die Poster selber auch auf Englisch sein sollen. Bitte denkt dran, deutsche Vorträge nochmal mit einem deutschen Titel versehen besonders anzumerken. Sonst werdet Ihr eventuell als englischer Beitrag im Programm vermerkt (wie letztes Mal geschehen).

Die APPA-Tagung und der "wissenschaftliche Nachwuchs" – wie sich die Dinge manchmal gleichen...

"Sollen wir die APPA vielleicht auflösen?" fragte Frank Rühli (Zürich), der Sprecher der "Arbeitsgemeinschaft für Paläoanthropologie und Prähistorische Anthropologie" (APPA), einer AG innerhalb der Gesellschaft für Anthropologie (GfA).

Die APPA traf sich zusammen mit der AGFA, der "Arbeitsgemeinschaft forensische Anthropologie" am 2. und 3. März zu einer Tagung in Mainz.

Kurt Alt und seine fleißigen Helfer hatten sich bereit erklärt, die Organisation hierfür zu übernehmen. Mit seiner Frage provozierte Rühli die Anwesenden der Mitgliederversammlung zu konstruktiven Kommentaren. Denn ein erster Anlauf, eine APPA-Tagung zu veranstalten, war im Sommer mangels Anmeldungen abgesagt worden. Und auch sonst schien das allgemeine Interesse im Vorfeld eher mäßig zu sein. Friedrich Rösing (Ulm) sprach von "der Schlawheit der Mitglieder". Auch Gisela Grupe (München) vermiste die Energie der APPA aus früheren Jahren. Ursachenforschung in den eigenen Reihen. Vielen Anwesenden kam an dieser Stelle die einleitende Rede von Gastgeber Kurt Alt in den Sinn: Auf einer Deutschlandkarte hatte er "Anthropologie-Standorte" eingezeichnet. Einige Städtenamen waren rot geschrieben - die Institute dort gibt es inzwischen nicht mehr. Ein paar weitere waren klein gedruckt. Hier sind die Lage und die Zukunft ungewiss. Drei Standorte waren fett gedruckt: München, Mainz und Göttingen. Hier sei nach Kurt Alt die Situation "relativ sicher". Das spiegelte sich mehr als deutlich in den Beiträgen zum fachlichen Teil der Tagung wieder: Zehn Beiträge kamen aus der Mainzer Schmiede, sechs aus München, zwei aus Göttingen - die übrigen drei Beiträge verteilten sich auf Vertreter aus Oxford, Zürich und Berlin. Auf die Frage aus dem Auditorium, welche Perspektiven man jungen Anthropologen aufzeigen könnte, zeichnete Alt ein düsteres Bild: Die Situation sehe nicht gut aus - und dürfte sich in nächster Zukunft voraussichtlich noch verschlechtern. Vielleicht gibt es inzwischen viel zu wenige "etablierte" Anthropologen von zu wenigen Standorten in Deutschland.

Die Provokation Rühlis hatte dennoch - zumindest kurzfristig - Erfolg: Die APPA muss bestehen bleiben und soll belebt werden! So die einhellige Meinung der Anwesenden. Beispielsweise könnten Schwerpunkt-Workshops mit geladenen Gästen zukünftige Treffen attraktiver gestalten. Aber über die Zukunft der APPA diskutierten ausgerechnet diejenigen, die durch ihre Anwesenheit Interesse und Engagement bewiesen hatten. In der Statistik würde man das eine "nicht repräsentative Stichprobe" nennen. Zumindest die APPA-Sprecher haben auf der Tagung neue Motivation und neue Anregungen gefunden, ihre Arbeit fort zu führen und weitere Aktionen zu starten. Bleibt zu hoffen, dass die Motivation anhält und sich

wieder mehr Mitglieder engagieren!

Einige Parallelen aus der APPA-Tagung zum "wissenschaftlichen Nachwuchs" sind offensichtlich, offenbar haben die APPA und der wissenschaftliche Nachwuchs ein ähnliches Problem: Zu wenige Akteure und zu viele passive Konsumenten. Beim gemütlichen Zusammensitzen ist die allgemeine Motivation in der Gruppe der Anwesenden groß. Es werden hoch und heilig Versprechungen gemacht, Beiträge zu verfassen und sich zu engagieren. Sobald aber der letzte Teilnehmer zu Hause angekommen ist, beginnt der Alltag und alles bleibt beim Alten: Bei der von Friedrich Rösing auf den Punkt gebrachten "Trägheit der Mitglieder".

Es ist zu befürchten, dass während der Sitzung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der GfA-Tagung im September in Freiburg eine ähnliche Diskussion geführt werden wird, wie bei der APPA-Tagung Anfang März in Mainz: "Sollen wir das Ganze vielleicht auflösen?". Es bleibt zu hoffen, dass durch die Atmosphäre der Tagung dem "Nachwuchs" wieder eine Motivationspritze verpasst wird, die Arbeit vom und für den wissenschaftlichen Nachwuchs fort zu setzen. Wünschenswert wäre das. Der nächste Austragungsort für den "Nachwuchs-Kongress" steht mit Tübingen schon fest. Der Newsletter geht in sein zweites Jahr. Die Aktivitäten des "Nachwuchses" werden von den "Etablierten" durchaus wahrgenommen und positiv bewertet! Es wäre mehr als bedauerlich, wenn dieser Trend mangels Beteiligung wieder sterben würde! Im Übrigen wurden auf der APPA-Tagung fast alle Vorträge von Diplomanden und Doktoranden gehalten - wissenschaftlicher Nachwuchs ist demnach vorhanden. Vielleicht ist dem Einzelnen häufig der konkrete Nutzen aus der Beteiligung an einem Quartals-Newsletter und an einer jährlichen Tagung nicht einsichtig. Aber sie bietet eine gute Möglichkeit, Kontakte auf gleicher Ebene zu knüpfen und zu vertiefen, sich zu informieren und selbst andere zu informieren. Wer weiß, wofür es später einmal gut sein kann - einen Versuch ist es wert und außerdem macht es Spaß! Viel mehr Möglichkeiten, die düsteren Prognosen von Kurt Alt abzuwenden - zumindest im Kleinen -, haben wir nicht.

Tagungen – Ankündigungen und Berichte

Gednap-Ringversuche der Gesellschaft für Rechtsmedizin – Exkurs Spuren-DNA

Jedes Jahr führt die Gesellschaft für Rechtsmedizin die Gednap-Ringversuche durch. Diese sind eine Möglichkeit für Institutionen, die in der forensischen DNA-Analytik arbeiten, die Zuverlässigkeit ihrer Arbeit unter Beweis zu stellen. Denn für die erfolgreiche Bearbeitung werden Zertifikate verliehen. Jährlich werden zwei Reihen von Proben, die forensisches Spurenmaterial simulieren, an die teilnehmenden Institute versendet. Dazu gehörten in der Vergangenheit neben Blutstropfen auf Mullläpchen, Papier oder Torf, auch Speichelrückstände an Zigaretten, Spermaspuren an Kondomen und andere, nicht direkt identifizierbare Materialien. Unbeabsichtigt war eine Blutspur auf pulverisierter Kreide, die leider den Versand nicht überstanden hatte. Neben der Art der Körperflüssigkeiten, die in einer Spur enthalten sind, soll der korrekte genetische Fingerabdruck aus der Probe bestimmt werden. Besonders beeindruckend ist hier die Zahl an Proben mit genetischen Profilen, die weit aus dem Standardbereich (und damit den Erwartungswerten) herausfallen. Kompliziert wird die Sache auch, da einige der Proben Mischspuren darstellen, die sich aus bis zu drei individuellen Spuren zusammensetzen. In solchen Fällen werden Allelsignale gerne übersehen, oder als Analysefehler ignoriert.

Am letzten Februarwochenende trafen sich nun auch dieses Jahr wieder 300 Wissenschaftler auf dem Spuren-Workshop, der Teil der Ringversuche ist. Neben der unvermeidlichen und ausführlichen Fehleranalyse und Ergebnisbekanntgabe, präsentieren verschiedene forensische Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit. Der Schwerpunkt liegt auf methodischen Aspekten, so vor allem der Validierung der verwendeten Methoden und untersuchten genetischen Loci sowie der Suche nach Optimierungsmöglichkeiten. Gleichzeitig gibt es ein Forum, in dem Firmen Produkte und Geräte vorstellen können, die gerade für den Spuren-DNA-Bereich interessant sind.

Aus unserer Sicht hat sich der Besuch der Tagung sehr gelohnt. Auch wenn wir das einzige anthropologische Institut sind, das an den Ringversuchen und dieser Tagung teilnimmt. Die Vorträge wurden alle in einem guten Stil gehalten und waren sehr interessant. Auch die dahinterstehenden Forschungsprojekte stellten sich als gut durchdacht und geplant dar. Für alle, die sich für DNA-Analytik interessieren, können wir diese Tagung nur empfehlen. Infos zu den Gednap-Ringversuchen bietet die Internetseite <http://www.gednap.de/>

JP

2007 – Das Jahr der Geisteswissenschaften

Das Jahr 2007 steht ganz im Zeichen der Geisteswissenschaften. Das hat das bmbf entschieden und damit nach sieben Jahren der verschiedenen Naturwissenschaften erstmals die Geisteswissenschaften berücksichtigt. Gestartet wurde diese Initiative im Jahre 2000 mit dem Jahr der Physik. Daran schlossen sich die Lebens-, die Geowissenschaften, Chemie, Technik, das Einsteinjahr und 2006 die Informatik an. 2008 wird das Jahr der Mathematik.

Das Motto dieses Jahres ist das "ABC der Menschheit". Eine erste Aktion stellt das ABC der Geisteswissenschaften dar – große Buchstabenbanner, die zur Reflexion geisteswissenschaftlicher Aspekte anregen sollen. Das "F wie Freiheit" machte an der FU Berlin den Anfang.

Warum die Geisteswissenschaften en bloc abgehandelt werden, sei dahingestellt. Ihre Bedeutung gegenüber den Naturwissenschaften wird damit einmal mehr zurückgesetzt. Ob sich die diversen Fächer in einem Konzept vereinen lassen, ist zudem fraglich. Lassen wir uns überraschen, was dieses Jahr dazu zu bieten hat.

Weitere Infos findet Ihr auf der Website des bmbf zum Jahr der Geisteswissenschaften <http://www.abc-der-menschheit.de>

Ein interessanter Beitrag findet sich auch im Feuilleton der Zeit:

<http://www.zeit.de/2007/05/Geisteswiss-Welzer>

Grabungshelfer gesucht!

Grabung in Portugal

Für die diesjährige Grabungskampagne in CASTANHEIRO DO VENTO (Portugal) werden motivierte Freiwillige gesucht. Vom 1. bis 28. Juli soll die Ausgrabung der komplexen Stein-Architektur des 3. bis 2. Jahrtausend vChr. von Castanheiro do vento fortgesetzt werden, die bereits seit 1998 durchgeführt wird.

Der Grabungsort liegt inmitten der Weinregion Douro-Valley, umgeben von weiteren archäologischen Fundstellen, dazu gehört das Coa Flußtal mit paläolithischen Felsmalereien (Unesco Weltkulturerbe). Das Grabungsteam verspricht ein freundliches

und offenes Arbeitsklima, dafür suchen sie Freiwillige mit hoher Motivation und Interesse an Archäologie. Grabungserfahrung und spezielle Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Die Teilnahme an der Grabung ist für ein, zwei (jeweils erste oder letzte Hälfte) oder die gesamte Dauer von vier Wochen möglich. Auf Interessierte kommen Kosten von 200 Euro pro Woche zu, eine Versicherung ist inbegriffen.

Weitere Infos findet Ihr auf der Seite <http://www.archaeologie-online.de> unter →Magazin →Nachrichten →Ausgrabungen, Meldung vom 13.2.2007

Interessante Links

Wenn Ihr nach laufenden Grabungen sucht, helfen Euch vielleicht diese Seiten weiter:

www.ak-niedersachsen.de/grabungskalender.htm

www.tlad.de/aktuell/gkalender.htm

www.archaeological.org/webinfo.php?page=10016

Das Smithsonian hat eine sehr schöne Seite zur Phylogenie des Menschen:

www.mnh.si.edu/anthro/humanorigins/ha/a_tree.html

Auch sehr interessant ist die Seite von Wissenschaft im Dialog:

www.wissenschaft-im-dialog.de

Standortbeschreibung

"Das wundervollste Buch, das es zu lesen gibt, ist der Mensch selbst." Dieses Zitat von Hadji Bektash, die bereits im 14. Jahrhundert gelebt hat, beinhaltet die komplexe Frage, wer oder was der Mensch eigentlich ist. Die Intention, sich wissenschaftlich mit der Lehre des Menschen zu beschäftigen, ist meiner Meinung nach in keiner Weise als egozentrisch zu bezeichnen, da ich den Menschen in seiner Umwelt als Teil des Ganzen verstehe. Gerade die enge Vernetzung von verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen (z.B. Biologie, Chemie, Psychologie, Archäologie) zur Erforschung des Menschen fasziniert mich. Ich habe mich für das Studium an der Universität Hildesheim entschieden, da dort nicht nur die Möglichkeit besteht, im Zuge von Bachelor-

Studiengängen erste Erkenntnisse in Anthropologie zu erwerben. Im Studiengang "Master of Science: Transdisziplinäre Anthropologie" wird auf Grundlage der Kernfächer Biologie, Psychologie und Philosophie besonderer Wert auf interdisziplinäre Seminare gelegt. Die erworbenen Kenntnisse werden durch weiterführende Angebote an wirtschaftlichen, physikalisch/technisch/chemischen oder kulturwissenschaftlichen Studien abgerundet.

Einige Beispiele, warum Anthropologie so spannend ist: Besonders ambivalent und deshalb sehr interessant ist auf der einen Seite die relative Homogenität des Homo sapiens (in etwa gleiche Knochenanzahl) und auf der anderen Seite seine genetische Individualität in Verbindung mit seiner Lebenswelt. Die-

se Lebensräume und die spezifischen Anpassungsformen von vergangenen Kulturen genauer zu studieren macht für mich einen besonderen Reiz aus. In der Nähe der Universität Hildesheim wurden z.B. kürzlich menschliche Knochen und Überreste einer Behausung entdeckt, die Rückschlüsse auf die damalige Lebensweise zuließen. Da Schädel mit relativ vielen Zähnen erhalten sind, konnten bereits leicht nachvollziehbare Rückschlüsse über die Nahrungsaufnahme in situ gezogen werden. Ich denke, dass gerade die praktische Anschaulichkeit einen Themeneinstieg interessant macht und zum weiterführenden Lernen von komplexeren Methoden anregt.

Die Beschäftigung mit neuzeitlichen Skeletten oder generell mit Leichen, z.B. in der forensischen Anthropologie, regt auch zum Nachdenken über den Tod und die Verwesung an sich an. Besonders interessant ist an dieser Stelle der wesentliche Beitrag von Insekten am Verwesungsprozess. Forschungen in dieser Richtung sind einerseits kriminaltechnisch interessant, da sie bei der Ermittlung von eventuellen Straftaten zur Aufklärung des Geschehens beitragen können (Informationen über Liegezeit, Todesursache, Zeitpunkt des Todes, etc.). Andererseits wird dem Studierenden eine Hilfestellung gegeben, sich

wissenschaftlich an ein - zumindest in unserer Gesellschaft - weitgehend verdrängtes Thema anzunähern. Die Beschäftigung mit dem Werden und Vergehen weist trotz vieler heterogener Vorstellungen auch homogene Elemente auf. Besonders interessant finde ich die Ausprägungen, die in Kreisläufen wiederkehren bzw. sich durch verschiedene Zeitalter hinweg erhalten haben, wie zum Beispiel der Schädel- oder auch Knochenkult. So tritt dieser z.B. nicht nur vor der Christianisierung unter den Germanen oder als Freibeuterzeichen auf Flaggen auf, sondern setzt sich im Mittelalter in Form von Heiligenverehrung fort bis in die heutige Zeit, in der als "neueste" Mode Schädel und Knochen bzw. Totenköpfe z.B. mit Pailletten auf T-Shirts genäht oder rosafarben auf Handtaschen präsentiert werden.

Anthropologie beinhaltet für mich zusammenfassend nicht nur die Suche nach Antworten zur Eingangsfrage, sondern auch die damit verbundenen Rückschlüsse auf den Menschen als Teil des Ganzen.

Miriam Mädiger

Weitere Infos zu diesem Studiengang findet Ihr übrigens unter www.uni-hildesheim.de/de/17254.htm

Impressum

Redaktionsteam:

Birgit Großkopf, Lars Fehren-Schmitz, Stefan Flohr,
Jutta Pollmann, Rebecca Renneberg

Postanschrift:

Birgit Großkopf, Institut für Anthropologie und Humanökologie, Bürgerstr. 50, 37073 Göttingen

Der nächste Newsletter erscheint im 2. Quartal 2007.

Beiträge bitte bis zum 1.5.07 an

sflohr@paleopathology.de